

# *Moonshy*

## *Kapitel 10: A walk in the Park*

geschrieben von Hagi



---

Gab es denn etwas Schöneres? Das Gefühl des Windes der Messerkanten gleich an ihren Flügeln vorbeizog. Die Kälte, die ihr das Fell aufstellen würde, wäre es nicht durch die hohe Geschwindigkeit stromlinienförmig an ihren Körper gepresst. Das Adrenalin, wie es durch jede Ader ihres Körpers gepresst wurde, ihr Herz zu ungeahnten Leistungen anspornte und dem Gehirn in einem lächerlich anmutendem Versuch der Beruhigung klar zu machen versuchte, dass alles in Ordnung war. Auch wenn die stecknadelgroßen Bäume unter ihr jeder Rationalität Beweis genug waren, dass sie sich in größter Gefahr befand. Doch Rainbow ‚Danger‘ Dash liebte diese

Gefahr. Sie war das Schönste am Fliegen.

Eine weitere Rolle um die eigene Achse, gefolgt von einer scharfen Kurve und dem durchstoßen von mehreren Wolken stand auf ihrem, erst vor wenigen Sekundenbruchteilen erdachtem, Plan. Die Wolken waren bereits in Sichtweite und Rainbow Dash kniff hochkonzentriert die Augen zusammen. Die Rolle war ein Fohlenspiel, genauso wie die scharfe Kurve. Nur beim durchstoßen der Wolken war etwas Erfahrung gefragt, wollte sie sich auf der Letzten doch ausruhen. Sie spürte den Widerstand der ersten Wolke, wie er merklich ihre Geschwindigkeit bremste und ihr Fell befeuchtete. Die Zweite kam, dann die Dritte. Bei der letzten Wolke war ihre Geschwindigkeit schon beinahe bei Null. Jahrelanges Training und die Erfahrung eines der besten WetterPonys in Ponyville verrieten ihr jedoch, dass es immer noch genug war. Sie durchstieß auch die vierte Wolke und nur einen halben Meter über der Wolke kam sie zum Stillstand.

Es war dieser eine Moment. Einen Augenaufschlag lang war sie schwerelos. Hing in der Luft als wäre die Welt um sie herum stehen geblieben. Über den Wolken strahlte Celestias Sonne ihr wärmendes Licht auf ihr vom Wolkentau feuchtes Fell. Der Flugwind war verschwunden und eine gespenstische Stille lag in dem Moment. Die Zeit selbst schien einzufrieren. Ihr Herz, eben noch einer rasenden Dampflokomotive gleich, schlug jetzt im Takt einer langsamen Pauke. So kostbar wie er auch war, so schnell war er jedoch auch wieder verflogen.

Mit ausgestreckten Hufen landete Rainbow Dash mit dem Rücken auf der Wolke, welche sie soeben durchstoßen hatte. Schwer schnaufend verweilte sie in der Position. Ihr morgendliches Training hatte sie ausfallen lassen müssen und der späte Nachmittag brachte doch deutlich mehr Hitze mit sich als sie ursprünglich dachte. Auch der Umfang war anders. Bestand ihr ursprüngliches Training am frühen Morgen nur aus einer halben Stunde Flugübungen so hatte sie diesen Nachmittag das Gefühl mehr tun zu müssen. Ihre eigenen Grenzen erneut aufzusuchen und sie dann um einen weiteren Meter gen Horizont zu verschieben. Immer noch schnaufend fing sie nun an das altbekannte Brennen in ihren Flügeln zu verspüren und ein schmales Lächeln fand sich auf ihrem Gesicht. Es gab kaum einen schöneren Schmerz. Das Gefühl der langsam an ihrem Fell herablaufenden Wassertropfen, glänzend beleuchtet von solarer Wärme versüßte ihr die Pause noch weiter.

Langsam öffnete sie ihre Augen wieder. Wie lange sie geschlafen hatte? Sie wusste es nicht, es konnte sie jedoch auch nicht weniger kümmern. Die Sonne stand noch am Himmel, wenn auch bedeutend tiefer als anfänglich. Träge, aber mit einem

zufriedenem Lächeln im Gesicht rollte sich die Stute auf ihre Hufe und begann sich zu strecken. Ein lautes Knacken entsprang ihren Gelenken und Rainbow Dash erschauerte kurz. Ziellos ließ sie ihren Blick über den wie leergefegten Himmel wandern. Sehr zu ihrer Überraschung war dieser nicht vollkommen leer. Ein weiterer Pegasus war in der Luft und flog in langsamen Gleitflug nur wenige Hundert Meter von ihr entfernt. Mit einem Satz sprang Rainbow Dash auf und hielt auf den Fremden zu. Die Fellfarbe kam ihr überraschend bekannt vor.

„Fluttershy?“, sprach Rainbow Dash überrascht als sich ihre Vermutung bestätigte. Tatsächlich war es ihre Freundin die den Himmel außerhalb von Ponyville unsicher machte.

„Oh, Rainbow, wie schön dich zu sehen!“, strahlte Fluttershy ohne ihren Gleitflug dabei zu unterbrechen. Ihre Freundin hatte zum Glück kein Problem damit, mit der schwachen Fliegerin mitzuhalten.

„Was machst du so weit außerhalb von Ponyville? Und warum bist du so hoch? Du fliegst sonst nie so hoch!“, sprudelte es aus Rainbow Dash. Neugier hatte sie erfasst. Fluttershy würde so etwas niemals ohne guten Grund machen und ihre hervorragende Laune war ein sicherer Indikator für eine Geschichte die nur darauf wartete erzählt zu werden.

„Ich komme gerade aus Canterlot!“ Der Stolz in Fluttershys Stimme war unmöglich zu überhören und wurde mit einem anerkennendem Pfeifen von Rainbow Dash kommentiert.

„Du warst bei der Prinzessin, stimmt’s?“, hakte die Stute grinsend nach.

„Mhm“

„Nun komm schon! Erzähl! Wie war es? Wie war euer Date gestern? Es muss ziemlich großartig gewesen sein wenn ihr heute schon wieder eines hattet! Komm schon Flutters! Du musst mir alles Erzählen!“ Die Neugier eines Fohlens stand Rainbow Dash im Gesicht und Fluttershy konnte nicht anders als zu kichern. Es war so selten, dass sie einmal eine Geschichte zu erzählen hatte und heute war einer dieser Tage. Sie würde es genießen.

„Also...“



hat Sie bereits erwartet, bitte folgen Sie mir!“ Ein kurzes Nicken ihrerseits und der junge Hengst setzte sich in Bewegung. Es dauerte keine fünf Minuten und sie hatten ihr Ziel erreicht.

„Fluttershy! Wie schön dich wiederzusehen!“ Sämtlichen Protokollen, Etiketten und Bräuchen zum Trotz schlang die Prinzessin ihre Hufe um das kleinere Pony und drückte sie fest an sich. Eine Umhufung war zwar nicht die Begrüßung die sie erwartet hatte, aber sie wäre die Letzte die sich darüber beschwert hätte.

„Ich freue mich auch dich wiederzusehen, Luna!“

Mit einem leichten räuspern machte sich der junge Hengst erneut bemerkbar. Befreit von den Hufen der Anderen wurde Fluttershy wieder bewusst, dass sie hier nicht allein waren. Ein leichtes Rosa fand sich auf ihren Wangen während der Prinzessin die Situation scheinbar deutlich weniger unangenehm war. „Das wäre dann alles! Danke Blackberry!“ Mit einer kurzen Verbeugung verabschiedete sich der Assistent um den Rest seines eigentlich freien Tages zu genießen.

„Komm! Ein alter Freund erwartet dich bereits!“, sprach Luna mit einem kryptischem Lächeln auf den Lippen. Was immer die Prinzessin auch mit ihr vor hatte, es sollte ihr recht sein. Fluttershy folgte der Prinzessin auf gleicher Höhe und zusammen machten sie sich auf eine Reise durch die, einem Irrgarten anmutenden, Gänge des Palastes. Eine Ewigkeit des stillen Marsches bedurfte es um ihr Ziel zu erreichen. Es war ihr ein Enigma wie sie es bei Luna doch so sehr genießen konnte, während sie bei den meisten anderen Ponys ein solches Schweigen als unangenehm empfand.

„Hier, sie wartet bereits!“, sprach Luna und deutete mit einem Huf auf eine schlichte Holztür. Der Aufforderung folgend, machte sich Fluttershy auf zu der Tür. Vorbei an der Prinzessin legte sie einen doch etwas nervösen Huf auf die Pforte und drückte sie auf. Der Anblick ließ ihr den Atem stocken. Zerfledderte Sofas, zerissene Bücher am Boden. Die Schränke zerkratzt und Regale umgeworfen. Ein Schlachtfeld das selbst der wildesten Pinkie Pie Party alle Ehre machen würde. Inmitten des allumfassenden Chaos saß der Ursprung der Verwüstung, ruhig, gelassen und mit dem Schnabel dabei seine Flügel zu säubern.

„Philomena!“, rief Fluttershy freudig und riss den Phönix damit aus seiner Federpflege. Mit einem aufgeregtem Kreischen schwang er sich in die Luft und traf Fluttershy auf halben Weg. „Du siehst gut aus!“ Stolz presste der Phönix die Brust

heraus und spannte die Flügel. Stellte seine beeindruckende Spannweite zur vollen Schau und erntete den so ersehnten Applaus von Fluttershy. Mit einem Wink ihrer Flügel wurde eine stille Herausforderung gesprochen, eine Fortführung eines alten Streites den es noch beizulegen galt und Fluttershy war mehr als bereit einzuwilligen.

Der Phönix schwang sich in die Luft und Fluttershy folgte sogleich. Eine Jagd begann, eine Hetze auf kleinstem Raum, langsam genug um jeden Betrachter sofort zu zeigen dass es hier nicht um Sieg oder Niederlage ging. Mit einem Lächeln auf den Lippen saß die Prinzessin der Nacht an der Tür und beobachtete das Schauspiel. Sorglos, befreit von Zweifel, Unsicherheit und einem Lächeln so ehrlich wie es nur sein konnte flog Fluttershy durch den Raum. Hatte im Moment keine Augen für die Prinzessin und doch konnte sie ihr nicht böse sein. War es doch ein Hochgenuss sie so frei und glücklich mit dem Phönix spielen zu sehen.

---

,.-+\*\*\*+,-,+\*\*\*+,-,+\*\*\*+,-,+\*\*\*+,-,+\*\*\*+,-,+\*\*\*+,-,+\*\*\*+,-,+\*\*\*+,-,+\*\*\*+,-,+\*\*\*+,-,+\*\*\*+,-,+\*\*\*+,-,

---

Ein tiefer Atemzug, tiefer als er nötig war und reicher an Staub und Tinte als er gesundheitlich angebracht war durchflutete Celestias Nüstern. Das Parlament war gerade zusammgekommen und bereits jetzt thronte ein beachtlicher Stapel Pergament auf ihrem Tisch. Sie hätte es sich auch nicht anders gewünscht. Drei Fässchen Tinte und fünf gespitzte Federn lagen bereit, wissend, dass sie das Ende des Tages niemals sehen würden. Vermutlich würde selbst die sechste Feder den Tag nicht überleben. Doch sie wollte es so. Freute sich darauf wie schon seit Jahrhunderten nicht mehr. Hatte sie doch den Wert der Arbeit vergessen die sie Tag für Tag vollbrachte.

Ablenkung. Es war ein Segen das auch ihr Gehirn sich nur auf eine Sache konzentrieren konnte. War ihr Kopf beschäftigt und gefüllt mit Arbeit, so blieb kein Platz für andere Gedanken. So wollte sie es. Sei es auch nur wieder für zwei Tage. Dennoch, sie wollte es, verlangte danach, brauchte es. Der gestrige Tag war bereits bis in die Nachtstunden zu einem der produktivsten der letzten Monate geworden und den heutigen wollte sie nicht weniger effektiv nutzen. Sie hatte bisher noch nicht einmal Gelegenheit mit Luna über ihr Date zu sprechen. Doch wenn ihr freudig strahlendes Gesicht heute Morgen irgendein Indikator war, dann müsste es gut verlaufen sein.

Mit einem kurzen Kopfschütteln verbannte sie diese Gedanken wieder aus ihrem Kopf. Sie hatte die nächsten zwei Tage genug Zeit sich darüber den Kopf zu zerbrechen. Hier und jetzt, wollte sie ihren sorgenreichen Kopf allein den Problemen



Moment verlor sie sich in dem Lächeln, bis etwas Anderes ihre Aufmerksamkeit stahl. Im hellen Licht des Tages war es kaum sichtbar und doch war es da. Ein schwaches Glühen um das Horn der Prinzessin verriet ihr nun endlich, warum sie von niemanden beachtet wurden.

„Sind ... Sind wir etwa unsichtbar?“, fragte Fluttershy unsicher und sah auf ihre Hufe hinab, konnte jedoch nichts ungewöhnliches erkennen.

„Sieh selbst!“, gluckste die Prinzessin und führte Fluttershy zu einem Schaufenster.

Geschockt wanderte ein Huf zum Mund der jungen Stute. Zeitgleich wanderte ein Huf zum Mund eines stattlichen Hengstes. Fasziniert starrte Fluttershy auf ihr verändertes selbst. Ein Hengst, ebenfalls mit buttergelben Fell aber mit blauer Mähne und einem brennenden Stern als Cutie Mark. Doch es war nicht irgendein Hengst, nein, sie starrte in das Bild eines Ponys das ihr normalerweise das fürchten beibrachte. Volle zwei Köpfe größer als ihre normale Form und ein Körper der vor Muskeln nur so strotzte. Die Prinzessin neben ihr war immer noch eine Stute, etwas kleiner sogar als sie selbst. Schneeweißes Fell und eine blass rote Mähne wurden durch ein Cutie Mark von zwei Masken, einer Lächelnden und einer Trauernden komplettiert.

„Keine Angst! Es ist nur eine Illusion. Ich werde sie auflösen sobald wir im Café sind“ Immer noch schockiert von ihrem plötzlich überraschend maskulinem Spiegelbild konnte Fluttershy nur nicken.

„Warum bin ich ein Hengst?“, brachte sie dann doch stammelnd hervor.

Kichernd wandte sich die Prinzessin von dem Schaufenster ab und begann ihre ursprüngliche Route fortzusetzen. Fluttershy folgte ihr auf dem Hufe. „Du bist nicht irgendein Hengst!“, erklärte die Prinzessin plötzlich ernst. „Heute bist du ‚mein‘ Hengst!“, lachte die Prinzessin laut auf. Fluttershy senkte den hochroten Kopf ab, plötzlich deutlich mehr interessiert an der Anzahl der Pflastersteine unter ihren Hufen als an allem anderen.

„Verzeih mir!“, entschuldigte sich die Prinzessin immer noch leicht kichernd. „Es sollte nur ein kleiner Ulk sein. Deine Fellfarbe, sie hat mich an Burning Star erinnert, einen Kapitän der Palastwache vor langer langer Zeit.“

In etwas angespannterer Stille wanderten sie weiter entlang der Hauptstraße



Canterlots. Unsicher bewegte sich Fluttershy durch die Poniemassen um sie herum. Die meisten wichen ihr in einem großzügigem Bogen aus, zweifelsohne aufgrund der Illusion. Zu ihrem großen Glück war das Ziel, welches die Prinzessin für sie auserkoren hatte nicht weit entfernt. Es war ihr unangenehm, dass andere vor ihr zurückschreckten, gar Angst hatten, selbst wenn es nur eine Illusion war.

Fluttershy registrierte kaum, dass sie in das Gebäude gingen. Sie war nur froh von der Straße zu sein und nun bald wieder nicht nur sie selbst zu sein, sondern auch als solches gesehen zu werden. Ein kurzer Wortwechsel zwischen der Prinzessin und dem Kellner und schon wurden sie zu einem Platz geführt. Im Gastgarten des Cafés stand bereits ein, von einer dichten Thujenhecke geschütztes, Séparée.

„Sind wir nun wieder wir selbst?“, fragte Fluttershy als sie sich setzten.

„Ja, die Illusion ist aufgehoben“, bestätigte die Prinzessin und konnte sich ein Grinsen nicht verhalten als Fluttershy erleichtert aufseufzte.

Bevor Fluttershy etwas weiteres sagen konnte wurde sie von einem Räuspern erschreckt. Sie hatte das ältere Pony an ihrem Tisch weder kommen sehen noch wusste sie wie lange es bereits hier stand. „Ich nehme den Sauvignon Blanc von 989 und dazu einen gemischten Sommersalat“ Pflichtbewusst notierte das ältere Einhorn die Bestellung auf einem kleinen Block und wandte seine Zugekniffenen Augen Fluttershy zu. Keine Mine verzog er und selbst der perfekt gekämmte, geringelte Schnurrbart begann nicht einmal zu zucken.

Es war Fluttershy ein Rätsel wie dieses Pony so ruhig bleiben konnte, saßen an seinem Tisch doch die Prinzessin von Equestria und ein ehemaliges Canterlot Topmodel. Wie dem auch sei, er erwartete eine Bestellung von ihr und sie hatte sich die Karte noch nicht einmal angesehen. Kleine Schweißtropfen fingen an sich auf ihrer Stirn zu bilden während der Kellner sie immer noch einer Statue gleich ansah.

„Sie nimmt das Gleiche wie ich!“, unterbrach die Prinzessin und erlöste Fluttershy aus ihrem Elend. Der ältere Hengst nickte bevor sein Block in seiner Anzugtasche verschwand und er ihren Tisch verließ.

„Danke“

„Es gibt keinen Grund hier nervös zu sein. Dieses Café ist es gewohnt die Elite Canterlots zu bewirten und Silverglass ist ein wirklich netter Hengst. Sehr verschwiegen

aber ich kann dir versichern, dass er sein Herz am rechten Fleck hat.“

„Silverglass?“, erschrak Fluttershy und sah sich hastig um. Die Hecke verdeckte einen Großteil ihrer Sicht und doch konnte sie einen schmalen Teil des Geschäftsinneren erkennen. Die Wände waren zugepflastert mit Fotos und auf jedem war derselbe Hengst mit einem anderen prominentem Pony zu sehen. „Wir ... wir sind im Silverglass Café?“

„Ja, warst du etwa schon einmal hier?“, fragte die Prinzessin neugierig.

„Mhm“, nickte Fluttershy. Es war eines ihrer bestgehütetsten Geheimnisse. Rarity hätte es ihr niemals verziehen wenn sie ihr damals gesagt hätte, dass auch von ihr ein Foto im Silverglass Café hängen würde. Es hätte ihr das Herz gebrochen. „Damals, als ich gemodelt habe. Ich war nach einer Veranstaltung hier, mit Photo Finish und diesem anderen Model, Fleur de Lis“

„Hm ... Und ich hatte gehofft dich damit beeindrucken zu können“, scherzte die Prinzessin bevor sie anfang zu lachen. „Nun ich denke dann muss ich mir etwas anderes einfallen lassen“, scherzte bevor sie ihren Blick über die Szenerie schweifen lies. Bevor sie jedoch ein lohnendes Ziel erblickte, kam Silverglass mit ihren Bestellungen an.

Der Wein war ihr etwas zu herb doch Fluttershy konnte dennoch nicht klagen. Das Essen selbst war köstlich und die Gesellschaft umso besser. Während die Prinzessin ihren Salat aß konnte Fluttershy nicht anders als zu schmunzeln. War ihr Leben doch in nur wenigen Tagen so sehr aus den Fugen gelaufen, dass sie sich vor wenigen Wochen noch bei der bloßen Vorstellung eines solchen Mittagessens am liebsten in ihrem Schrank verbarikiert hätte. Nun saß sie hier. In einem der nobelsten Cafés von ganz Canterlot. Trank bitteren Wein und genoss herrliches Essen mit einer unsterblichen Herrscherin Equestrias. War es denn wirklich so einfach? Brauchte sie wirklich nur das richtige Pony zu finden und alles würde gut werden? Es schien tatsächlich so.

Still schweigend nahm sie einen weiteren Bissen von ihrem Salat, konnte sich jedoch nicht helfen und wandte ihren Blick zur Prinzessin. Das dunkle Alicorn hatte seinen Blick starr auf ihr Essen gerichtet und so erlaubte Fluttershy sich ein kurzes Starren. Es war unglaublich. Wie konnte nur ein Pony wie die Prinzessin der Nacht etwas besonderes in ihr sehen! Luna war unsterblich, Äonen alt und so mächtig das nur Celestia selbst ihr Paroli bieten könnte und dennoch saß dieses unglaubliche Wesen ihr gegenüber und aß einen Salat, als ob sie kein Bisschen anders wäre als jedes normale



---

Beinahe schon wehmütig sah sie noch einmal zu ihrem Schreibtisch zurück. Die letzten vier Stunden hatte sie von ihm aus die Debatte angeführt. Der wahre Thron Equestrias stand nicht im reichlich geschmückten Thronsaal, nein, er war in einem Hinterzimmer. Ein massiver Kirschholztisch mit zerkratzter Oberfläche, abgeschlagenen Ecken und deutlich mehr als einem Tintenleck, war zwar optisch nicht besonders ansprechend, doch für Celestia war er seit mehr als zweihundert Jahren ein treuer Gefährte auf dem niemals enden wollenden Marsch durch die Bürokratie Equestrias.

Die Kerzen waren gelöscht und auch die schlichte Holztür mit der Aufschrift „Besprechungsraum 14“ schwang langsam in ihr Schloss. Die Tragik des Freitags. Bereits am frühen Nachmittag musste sie ihren Federkiel beiseite legen und ihren Mitarbeitern ihr wohlverdientes Wochenende erlauben. Wäre sie selbst nur zu gerne bis in die späten Nachtstunden hinter ihrem Schreibtisch gesessen, so konnte sie es nicht auch von ihren Ponys verlangen. Sie hatten sich ihre Auszeit verdient. Zusammen mit einer kleinen Entourage von Ministern machte sie sich auf den Weg zur Haupthalle des Palastes. Ein uraltes Verabschiedungsritual welches über die Jahrhunderte seinen Ursprung aber nicht seine Bedeutung verloren hatte. Zumindest für Celestia nicht.

Zwei ihrer jüngeren Kabinettsmitglieder waren bereits fest in eine Diskussion über das anstehende Wochenende vertieft während der Großteil ihrer Begleitung still schweigend den Weg marschierte. Es war nichts Neues für die Prinzessin und doch war es diesmal anders. Diesmal hörte sie ihnen zu, wollte wissen wie sie ihr Wochenende zu gestalten gedachten. Ein Museum war im Gespräch und bei der bloßen Erwähnung sanken bereits ihre Hoffnungen. Sie hatte gehofft vielleicht einen kleinen Funken Inspiration für ihr eigenes Dilemma zu finden doch Museen waren nichts für sie. Die Geschichte Equestrias mochte noch so interessant sein, doch im Angesicht eines Ponys das diese Geschichte vom ersten Tag an persönlich miterlebt hatte, gab es nur so viel Neues zu entdecken.

Museen. Waren sie nicht nur leblose Archive. Ein Ort in dem alte Relikte zur Schau gestellt wurden, niemals wandelnd, immer konstant. Nein, sie konnte kein Museum besuchen, sie war doch selbst nicht ungleich einem Museum. Alt, niemals wandelnd und immer konstant. Ihre Hoffnungen sich eine Idee zu stibitzen stellten sich als Fehler heraus als sie bemerkte wie ihre Gedanken ins Trübe abdrifteten. Gerade als sie sich jedoch ihrem Dilemma hingeben wollte, schnappte sie ein anderes Wort auf.

„Kunst“

Kunst! Kunst war die Antwort! Mochten die meisten Museen auch nur alte Relikte zur Schau stellen so gab es eine andere Art von Museum die eben genau dies nicht tat. Ganz im Gegenteil sogar! Kunstmuseen stellten niemals zweimal das Gleiche aus. Jahrhunderte lang schufen die Künstler Equestrias immer wieder neue Bilder, Skulpturen, Werke die auch über die Jahrhunderte hinweg immer neu waren. Sieholten sich niemals wiederholten, immer frischen Wind von jeder neuen Generation bekamen. Ja, ein Kunstmuseum, das war die Antwort nach der sie gesucht hatte.

Ihr Grinsen verbreiterte sich bei der Aussicht auf einen Besuch einer Kunstgalerie. Keine trüben Gedanken, keine tiefsinnigen Gedanken, einfach nur Kunst. Sie ließen sich wegspülen lassen von den mannigfaltigen kreativen Gehirnen Equestrias. Ja, das war ein Plan! Völlig beiläufig verabschiedete sie ihre Minister und machte sich auf den Weg zurück zu ihren Gemächern. Es galt eine Reise zu organisieren!

---

Der Speisesaal des Palastes war dünn gesät, nur noch das Minimum der Belegschaft war anwesend um das Abendessen der Prinzessinnen zu servieren bevor auch sie sich in ihr wohlverdientes Wochenende zurückzogen. Fluttershy und Luna betraten den Saal gemeinsam und fanden am anderen Ende des Tisches bereits eine fröhlich lächelnde Prinzessin die sie erwartete.

„Schönen Abend!“, begrüßte Celestia ihre Schwester und Fluttershy.

„Auch dir einen schönen Abend, Schwester!“, erwiderte Luna den Gruß für die beiden und nahm am Tisch platz. Etwas zögerlich setzte sich auch Fluttershy, wenngleich ihr die Gesellschaft von Prinzessin Celestia noch immer deutlichen Respekt abverlangte. Das gemeinsame Frühstück saß noch allzu frisch im Gedächtnis. „Was verschlägt dich in solch herrliche Laune? Ich möchte fast sagen du strahlst!“

„Och, ich bin nur aufgeregt“ Mit einem Huf spielte Celestia den Satz zusätzlich herunter.

Ein leises Kichern kam aus dem Mund der lunaren Prinzessin. „Nun sag schon, bevor du noch platzst!“

„Ich habe mir für morgen einen Ausflug geplant!“, erzählte die Prinzessin stolz. „Ich werde die Kunstgalerie in Baltimore besuchen. Ich habe gehört sie soll die größte

Ausstellung zeitgenössischer Kunst in ganz Equestria beherbergen.“

„Ich denke du bist das einzige Pony das sich über den Besuch eines Museums so freuen kann“, scherzte ihre jüngere Schwester.

„Uhm ... Twilight hat mir davon erzählt“, sprach Fluttershy leise, „Es soll wirklich eine schöne Ausstellung sein“

Für einen kurzen Augenblick funkelten die Augen der dunklen Prinzessin. Ein breites Grinsen zog sich über ihr Gesicht bevor sie sich wieder ihrer Schwester zuwandte. „Twilight, huh?“, sie zögerte, wollte sichergehen, dass sie auch die volle Aufmerksamkeit ihrer Schwester hatte, „Ich bin mir sicher Twilight würde nichts lieber tun als diese Ausstellung selbst zu besuchen“ Der suggestive Unterton von Luna war deutlich hörbar. Für Celestia war er beinahe spürbar. „Du hast doch schon so lange nichts mehr mit deiner Schülerin unternommen, warum nimmst du sie nicht mit?“

„Twilight?“, stammelte Prinzessin Celestia.

„Ja, Twilight! Fluttershy könnte heute noch bei ihr vorbeifliegen und ihr bescheid geben! Das wäre doch kein Problem, oder Fluttershy?“, die großen erwartungsvollen Augen von Prinzessin Luna ließen Fluttershy keine andere Wahl als zu nicken. „Großartig! Ich bin mir sicher ihr werdet Spass haben!“

Mit völlig verduzttem Gesichtsausdruck versuchte Prinzessin Celestia zu verstehen was hier gerade passiert war. Fluttershy und Luna sprachen über irgend ein Café und sie selbst aß ihren Salat, soweit so gut. Doch wie ging noch gleich der Teil mit Twilight? Ah, ja, Luna hatte gerade Twilight eingeladen bei ihrem Ausflug mitzukommen. Aber warum? Warum war es Luna so wichtig? Warum ließ sie ihr nicht einmal die Chance abzulehnen bevor sie Fluttershy in die Sache mit hineingezogen hatte? Ein Trick, so hinterlistig wie auch genial. Würde sie jetzt noch ablehnen müsste sie jetzt sofort vor den Augen Fluttershys erklären, warum sie es nicht wollte.

Celestia schluckte ihr letztes Blatt Salat hinunter. Twilight würde sie also begleiten. Sie wollte eigentlich vermeiden sich in nächster Zeit mit ihrer Schülerin zu treffen. Das letzte Treffen in der Bücherei lag noch schwer auf ihrem Herzen. Twilights Blick, ihre Verschlossenheit, das Misstrauen. Es stach noch wie am selben Tag. Vielleicht war dieser Ausflug genau das was sie brauchten? Ein wenig Zeit zusammen, wie damals.



„Ich kann es gar nicht glauben das ...“

„HEY!“

„Es ist ziemlich unhöflich ein Pony einfach so zu unterbrechen, Twilight!“, tadelte Rainbow Dash kurz bevor sie erneut Luft holte um ihre Tirade fortzusetzen. Noch bevor sie jedoch das erste Wort sprechen konnte wurde ihr Mund in violette Magie gehüllt und von einem dicken Reißverschluss verschlossen.

Zufrieden mit ihrer Arbeit wandte sich Twilight nun Fluttershy zu. „Also, Fluttershy! Wie schön dich zu sehen, was führt dich zu mir?“, sprach Twilight in bewusst übertriebener Höflichkeit während die regenbogenfarbene Stute im Hintergrund mit dem Reißverschluss kämpfte.

„Oh, hallo Twilight. Entschuldige das wir hier einfach so hereinplatzen“ Eine abwinkende Hufbewegung Twilight zerstreute ihre Bedenken und so fuhr sie fort, „Die Prinzessin schickt mich“ Sofort spitzten sich Twilights Ohren. „Prinzessin Celestia wird morgen die Kunstgalerie in Baltimore besuchen und sie möchte dich einladen sie zu begleiten“

Viele Reaktionen hatte Fluttershy erwartet. Lautes Quicken vor Freude, panisches packen von Büchern, freudige Luftsprünge, eine Kombination aus alle dem, doch die Wahrheit sah anders aus. Mit gesenktem Blick kaute Twilight auf ihrer Unterlippe, von Freude oder gar Euphorie war nicht zu sprechen.

„Hey! Uncool!“ Beide Ponys wandten sich Rainbow Dash zu die es nun endlich geschafft hatte den Reißverschluss zu öffnen. Wieder zu dritt nahmen sie im Wohnzimmer der Bücherei platz und Fluttershy begann erneut ihre Geschichte zu erzählen. Wenngleich sie dieses mal unwesentlich länger brauchte da sie mit ständigen Einwüfen von Rainbow Dash kämpfen musste.

Die Zeit floss ihnen durch die Hufe und schon bald musste sich Rainbow Dash auch von den Zweien verabschieden. Seltsamerweise schien Twilight sich darüber zu freuen, sie wirkte gerade zu erleichtert. Fluttershy wusste zwar das ihre Pegasusfreundin manchmal anstrengend sein konnte, doch hatte sie eine derartige Reaktion noch nie beobachtet.

„Twilight?“



„Hm?“, als wären ihre Gedanken gerade wo komplett anders drehte sie abrupt den Kopf wieder zu Fluttershy.

„Ist alles in Ordnung?“ Das seltsame Verhalten ihrer violetten Freundin machte ihr langsam Sorgen. Nichts war zu sehen von der akkuraten Sitzhaltung, den stets voll gespitzten Ohren, dem aufmerksamen Blick. Nein, sie sah einfach nur müde aus.

„Es ... ich schlafe etwas schlechter in letzter Zeit, es ist nichts“, versuchte Twilight ihre Freundin zu beruhigen, scheiterte jedoch daran ihren Worten die nötige Glaubwürdigkeit zu verleihen. Tiefe Augenringe und hängende Ohren strafte ihren Satz Lügen, noch bevor er gesprochen wurde.

„Twilight“, sprach Fluttershy erneut sanft und legte einen Huf auf die Schulter ihrer Freundin. In der Sekunde in der er auf der violetten Schulter zum Liegen kam zerbröselte Twilights schwache Verteidigung. Die Schultern sackten ab und ein tiefes Seufzen verließ ihre Schnute. Es gab kein Mittel gegen die unschuldige Freundschaft die Fluttershy ihr anbot und so dauerte es nicht lange bis sich Twilights Kopf an Fluttershys Schulter ausruhte. Worte waren nicht nötig, nur bloße Nähe, eine Schulter an der sie sich stützen konnte.

Mehrere Minuten lang hielten sie ihre Umhufung bevor Twilight sie schließlich aufbrach. „Danke“, flüsterte sie und Fluttershy nickte.

„Was ist los Twilight, was bedrückt dich so sehr?“ Der Unschuld gegenüber, konnte Twilight nicht noch einmal lügen. Sie konnte es einfach nicht, brauchte endlich ein anderes Pony dem sie sich anvertrauen konnte.

„Es ist ...“, müde seufzte Twilight, „Vieles ist im Moment im Wandel. Alles scheint sich so rasend schnell zu verändern und selbst die wenigen Dinge die ich für konstant hielt, sind plötzlich komplett anders. Ich weiß nicht wie ich damit umgehen soll, ich habe kaum geschlafen die letzten Nächte und liege stattdessen wach in meinem Bett und frage mich was ich hier eigentlich mache. Warum ich die Einzige bin die stehen bleibt, als ob ich die Einzige bin die sich nicht verändert“

Lautlos fiel eine Träne von ihrem Kinn auf den Holzboden. Fluttershy schenkte ihr diesen Moment um sich zu sammeln, manchmal, war Schweigen mehr wert als Sprechen. Viele hatten dies vergessen doch nicht Fluttershy und so wartete sie geduldig darauf das Twilight fortfuhr. Und dies tat sie auch.

„Es ist nicht deinetwegen, Fluttershy. Ich freue mich für dich und Prinzessin Luna, glaub mir“, Sie tat es. Fluttershy hatte keinen Grund daran zu zweifeln. „Aber es hat sich vieles dadurch verändert. Vieles von dem ich nie gedacht hätte, dass es sich ändern kann und nun sitze ich hier, weiß nicht mehr ein und aus und in den Augen in denen ich mein ganzes Leben lang Trost, Hilfe und Führung gesucht habe kann ich nicht mehr das gleiche Licht sehen, das ich noch vor wenigen Wochen in ihnen sah.“

„Prinzessin Celestia ...“, schlussfolgerte Fluttershy leise. Ein kurzes Nicken bestätigte ihre Vermutung. Zahllose Späße hatten sie sich bereits mit Twilights Obsession gemacht, hatten immer gewitzelt, dass sie heimlich in die Prinzessin verliebt war und doch konnte kein Lächeln seinen Weg auf Fluttershys Lippen finden.

„Ich habe Angst, Fluttershy!“, sprach Twilight plötzlich etwas lauter. „Ich habe Angst, alles verändert sich und ich weiß nicht was ich tun soll. Ich will sie nicht verlieren aber ich kann nicht mehr so weitermachen wie bisher. Es wäre gelogen, es wäre falsch. Dennoch fürchte ich nichts mehr als sie zu verlieren!“, einen Moment pausierte Twilight, rang mit ihren Tränen bevor sie ihren Blick suchend zu Fluttershy wandte, „Woher hast du es gewusst Fluttershy?“

„Ich? Was meinst du?“

„Woher hast du gewusst, dass es gut ausgeht, mit dir und der Prinzessin? Hattest du keine Angst sie würde dich zurückweisen?“

„Natürlich hatte ich Angst. Ich war beinahe versteinert vor Angst. Es war das furchteinflößendste was ich je in meinem Leben getan habe“, sehr zu Twilights Verwirrung lächelte Fluttershy. „Niemand hat mir gesagt, dass es gut ausgehen wird, ich wusste es nicht. Aber ich ... ich weiß nicht wie ich es beschreiben soll, ich denke manchmal muss man einfach den Absprung wagen, die Flügel ausbreiten und hoffen das alles gut aus geht. Ich weiß das ist nicht das was du hören wolltest aber ich kann dir nichts anderes sagen. Es gibt hier keinen Trank, keinen Zauber und keinen geheimen Trick der dir helfen kann.“

„Danke, Fluttershy, aber was wenn es nicht gut ausgeht?“, beinahe flehend richtete sie ihre Frage an Fluttershy die für einen Moment nicht wusste wie sie antworten sollte. Zu groß wägte sie die Frage um sie selbst beantworten zu können. Doch es gab eine Antwort die über jeden Zweifel erhaben war.

„Solltest du wirklich fallen, dann weiß ich das fünf Ponys bereit stehen und dich auffangen!“ Noch bevor Twilight eine Chance auf eine Antwort hatte wurde sie von Fluttershy in eine Umhufung gezogen und auch der letzte Zweifel an Fluttershys Worten zerbröselte als ein buttergelber Flügel sie umschloss. Ja, sie hatte ihre Freunde, nichts konnte sie ihr wegnehmen. Was auch immer die Zukunft bringen möge, was auch immer der morgige Tag bringen möge, es gab noch ihre Freunde, sie würden sie auffangen.

„Bist du sicher, dass du morgen mit der Prinzessin mitgehen willst?“, fragte Fluttershy vorsichtig doch Twilight nickte entschlossen. Es war an der Zeit, dass sie sich mit der Prinzessin aussprach, auf Gedeih und Verderb. Es stand alles auf dem Spiel, noch nie hatte Twilight mit einem höheren Einsatz gespielt als ihrem eigenen Herz und doch wusste sie, dass es kein Zögern mehr geben durfte. Es würde von Minute zu Minute, von Tag zu Tag nur noch schwieriger werden.

„Vielen Dank, Fluttershy!“

„Gute Nacht, Twilight!“

„Gute Nacht!“

---

.,-+\*'\*+-.,-+\*'\*+-.,-+\*'\*+-.,-+\*'\*+-.,-+\*'\*+-.,-+\*'\*+-.,-+\*'\*+-.,-+\*'\*+-.,-+\*'\*+-.,-+\*'\*+-.,

---

Schlaf war ein doch so seltsames Wesen. Sehnte man sich doch den ganzen Tag über nach der wohligen, samtigen Umarmung einer weichen Decke, so landete sie doch wieder auf dem Boden nachdem man sich das unzählige Mal im Bett hin und her gerollt hatte. Magie war ein wertvoller Verbündeter für die Rastlosen und so erhob sich die Decke erneut, gehüllt in goldene Magie, vom Boden und legte sich unbequem auf Celestia. Nur noch wenige Stunden bevor sie aufstehen müsste und doch fand sie keine Rast.

Wie sollte sie mit Twilight umgehen? Wie konnte sie herausfinden was Twilight so sehr bedrückte? Wie konnte sie Twilight nach dem Abend in der Bücherei fragen ohne ihr erklären zu müssen, warum sie nicht direkt an jenem Abend gefragt hatte? Sie musste mit ihr reden. Daran bestand kein Zweifel. Es war die einzige Möglichkeit um die Dinge wieder so zu machen wie sie früher einst waren. Der einzige Weg um ihre Schülerin zurückzubekommen.

*Es wird nie wieder so werden wie früher!* Der Gedanke stach in ihrem Kopf und Celestia presste die Augen zusammen. Mit großer Mühe verbannte sie den Gedanken wieder in die dunkelsten Ecken ihres Verstandes. Doch er blieb hartnäckig. Naiv. Kam die Antwort aus ihrem eignen verräterischen Gedanken und Celestia rollte sich ein weiteres Mal auf die andere Seite ihres Bettes in der verzweifelten Hoffnung nun endlich die magische stelle gefunden zu haben die ihr die Pforte zu Lunas Traumwelt öffnen würde.

Es war nicht naiv. Es war so wenig das sie wollte! So wenig das sie von der Welt verlangte. Sie wollte doch einfach nur ihre Schülerin zurück! Nicht mehr wollte sie! Warum musste es so weit kommen? War sie nicht präsent genug in Twilights neuem Leben in Ponyville? Waren ihre Briefe zu generisch? Hatte sie Twilight irgendwie verärgert? Sie musste es herausfinden! Musste es wieder reparieren!

Ja, sie würde es wieder reparieren, so wie sie es immer tat. Alles würde wieder gut werden! Twilight würde es verstehen, würde ihr sagen wie sehr sie sie doch vermisst hatte. Wie viel ihr ihre Freundschaft bedeutete und es würde wieder alles so werden wie früher. Es würde alles wieder gut werden!

[>>Moonshy Kapitel 11: Ultima Ratio<<](#)